



Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege<sup>®</sup>

## Newsletter Nr. 49-2009

(ISSN 1024-6908)

24. Jahrgang – 27. Dezember 2009

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:  
[www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1](http://www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1)

**Alle früheren Wochenausgaben seit Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk  
[www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at) (Startseite → Archiv) als PDF-Downloads verfügbar  
und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet  
(benützen Sie jetzt ganz einfach die Funktion >SUCHE<).**

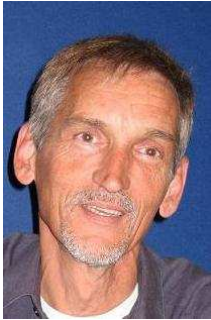


**Guten Rutsch in ein gesundes, erfülltes Jahr 2010  
wünscht Ihnen allen herzlich**

Ihre LAZARUS Redaktion

## Inhalt

Editorial: Wünsche ans neue Jahrzehnt .....	2
<b>LAZARUS Initiative 2010:</b>	
<b>Mehr Lehrlinge in unsere Spitäler und Heime .....</b>	<b>3-5</b>
Gesundheit Österreich in Frage & Antwort .....	6-8
Unsere Online-Partner im PflegeNetzWerk .....	9
Web-Tipp, Impressum .....	10-11
Anhang: Stellenmarkt .....	12 f.



## Meine persönlichen Wünsche und Visionen für das neue Jahrzehnt

... dass die Pflege den ihr zustehenden Stellenwert - nicht durch mediale Shows, sondern weiterhin durch überzeugende Kompetenz und Leistung endlich erringt – und den bildungspolitischen Aufholprozess couragiert weiter voran treibt.

... dass die massive Wirtschaftskrise nicht noch weiteren Zehntausenden Menschen in unserem Land in nächster Zeit den Job kostet oder sie in prekäre Arbeits- und damit Ausbeutungsverhältnisse (‘Mc Jobs’) treibt.

... dass das Menschenrecht auf Bildung endlich engagiert umgesetzt und der immer noch massiven Diskriminierung bildungsferner sozialer Schichten ein Ende bereitet wird, sodass auch diese Menschen mit Würde und Selbstachtung ihr Leben gestalten dürfen und nicht zu Arbeitslosigkeit verurteilt und zu Unrecht als ‘Sozialschmarotzer’ verunglimpft werden.

... dass unserer studierenden Jugend nicht länger vorgegaukelt wird, das kostbare Gut Bildung sei zum Nulltarif zu haben und bedürfe keiner eigenen ersten Anstrengung dafür, a) das geeignete Studium zu wählen und b) dieses auch in angemessener Zeit erfolgreich abzuschließen.

... dass viele Kolleginnen und Kollegen uns die Ehre und Freude ihres Besuchs beim „25 Jahre LAZARUS – Jubiläumskongress“ vom 5.-6. Mai 2010 in Bad Ischl erweisen, um dort gemeinsam die erhoffte staatliche Ehrung von Sr. Liliane Juchli zu erleben und zu würdigen.

... dass wir aus der Krise gelernt haben, wieder das wirklich Wichtige im Leben klarer zu erkennen – denn der Geiz-ist-geil-Konsumrausch vermag keine innere Leere zu übertünchen, keine menschliche Zuwendung zu ersetzen und keiner gesellschaftlichen Mitverantwortung zu entfliehen.

... dass die Schere zwischen Arm und Reich auch in unserem (reichen) Land nicht noch weiter aufgeht und diese unsinnige „Gießkannen“-Förderung für alles Mögliche endlich auf jene Menschen und Projekte konzentriert wird, die sie wirklich benötigen.

... dass die Spitals- und Heimverantwortlichen schon bald vielen jungen Menschen eine Chance auf (zusätzliche) Lehrstellen geben?

... dass die Diskriminierung von Menschen mit anderer Hautfarbe, Religion, sexueller Orientierung, hohem Alter oder irgendeiner Behinderung, endlich jener Humanität und Toleranz Platz macht, derer wir uns im christlich-abendländischen Kulturkreis so gerne rühmen.

„You may say I am a dreamer“ – doch wann sollen wir diese Welt für unsere Kinder zu einer lebens- und liebenswerten Zukunft umgestalten, wenn nicht jetzt?

Erich M. Hofer

## Tausende Lehrstellen für Jugendliche dringend gesucht: ... und unsere Spitäler und Heime? Lehrherren oder Leerherren?

Die massiv ansteigende Arbeitslosigkeit unter unseren Jugendlichen ist eine tickende soziale Zeitbombe für uns alle und erfordert daher eine nationale Kraftanstrengung, um ebenso massiv gegenzusteuern. Darin sind sich alle einig – aber geschieht auch wirklich genug? **Wo bleibt eigentlich der (einzige boomende) Gesundheits- und Sozialsektor als potenziell mehrtausendfacher Lehrherr für unsere Jugend?**



**Der Jugend  
eine Chance!**

In seiner Rede zur Lage der Nation am 2. Dezember hat Bundeskanzler Faymann u. a. eine Beschäftigungs- bzw. Qualifizierungsoffensive für die Pflege- und Sozialberufe angekündigt. Nun müssten rasch Taten folgen, waren sich die großen Hilfsorganisationen und einschlägige Berufsverbände einig (LAZARUS berichtete im Vorheft). Ob es aber genügt, bloß einige Steuermillionen mehr dafür in die Hand zu nehmen? Und sich „nur“ auf die Pflege- und Sozialberufe zu konzentrieren, die halt nicht jedermanns Sache sind? Sicher nicht, wenn mit der verstärkten finanziellen Förderung nicht auch ein rasches Umdenken in unseren Köpfen einhergeht!

Faktum ist, dass zehntausende Jugendliche keine Lehrstellen finden oder in den sog. „überbetrieblichen Ausbildungsnetzen“ aufgefangen werden (deren nachhaltige Wirkung für dauerhafte Stellen nach Lehrabschluss am Arbeitsmarkt leider noch sehr fraglich ist).

Fakt ist aber eben auch, dass unsere jungen Leute nicht irgendwo vom großen Bruder Staat „aufgefangen“ werden wollen: Sie wünschen sich „nur“ einen ganz normalen Lernplatz für den Berufseinstieg und wollen sich nicht als Empfänger von Ausbildungs-Notlösungen mit Almosencharakter wiederfinden – eine Frage des Selbstwertes, die gerade für junge Menschen auf dem Weg ins Leben besonders wichtig ist. Schaffen wir es nicht, unseren Kindern eine Chance und Perspektive zu geben, dann haben wir kläglich versagt – und ein soziales Integrationsproblem ersten Ranges, dem sich niemand entziehen kann, rollt auf uns zu. Jede/r Einzelne von uns ist jetzt(!) gefordert, aktiv zu werden.

### **Hunderte Spitäler und Heime: Leerherren oder Lehrherren?**

Hunderte Spitäler, Alten- und Pflegeheime, Sozial- und Gesundheitszentren etc. hätten durchaus nicht nur die vielfältigen Kompetenzen, sondern auch enormes Potenzial, um tausenden(!) arbeitslosen Jugendlichen durch das Angebot von Lehrstellen eine Chance und Perspektive zu geben: In diesem Bereich spannt sich ein weiter Bogen von **Nicht-Gesundheitsberufen**, die in solchen Organisationen und Einrichtungen benötigt werden und aus dem Pool von rund 250 verschiedenen Lehrberufen abgedeckt werden könnten! Denn derzeit profitieren unsere Gesundheitseinrichtungen von der Ausbildungs-

leistung anderer Unternehmen und stellen Mitarbeiter/innen ein, die sie nicht selbst ausgebildet haben. Das ist ebenso kurzsichtig wie unvernünftig...

Viele scheuen das Risiko bisher aber aus purer Bequemlichkeit (gut unterfüttert mit zahlreichen Ausflüchten, warum es angeblich nicht geht). Dabei gibt es von Beginn an keinerlei Risiko: Vor der Übernahme in ein Lehrverhältnis absolvieren die Jugendlichen im Rahmen des Job-Coachings eine voll durch das AMS finanzierte „Qualifizierungsphase“ (ähnlich einem Praktikum), damit sie und ihre künftigen Arbeitgeber einander kennen lernen können, bevor (im Eignungsfall) ein regulärer Lehrvertrag errichtet wird. Es besteht nach dem Praktikum auch keine Einstellungsverpflichtung für die Gesundheits- und Sozialbetriebe, sodass diese risikolos die am besten geeigneten Bewerber/innen auswählen und diese in der Folge qualifiziert ausbilden können.

### **Am Geld kann es nicht liegen**

Das fehlende Geld kann jedenfalls nicht länger als Ausrede für eigenen Unwillen oder mangelnde Problemsicht herhalten, denn davon wird immer mehr in den Arbeitsmarkt gepumpt (siehe BK Faymann, oben). Und dass Spitäler und Heime trotz tausender neuer, vergleichsweise billiger Lehrstellen nicht höhere Betriebsabgänge haben, ist bei gleichzeitiger Hebung vorhandener Einsparpotenziale auch keine unlösbare Aufgabe im Interesse unserer Jugend, oder?



will dieses ungenützte Potenzial von Lehrstellen heben helfen und startet eine Neujahrs-Initiative für unsere Jugend:

► Schritt 1: Unsere Anfrage an alle neun Krankenhausträger in den Bundesländern, sowie an die zuständigen Landessozialbehörden - wie vielen Lehrlingen diese derzeit bereits eine Chance geben - brachte folgendes unvollständige Ergebnis:

**1) Aktuelle Anzahl der besetzten Lehrstellen in Landes- (+ tw. Ordens)spitälern:**  
Wien (245), Niederösterreich (28), Burgenland (?), Oberösterreich (45), Salzburg (30), Tirol (48), Vorarlberg (19), Steiermark (117), Kärnten (12) - **in Summe: 544**

**2) Aktuelle Anzahl der besetzten Lehrstellen in Landespflegeheimen:**  
Wien (82), Niederösterreich (55), Burgenland (?), Oberösterreich (?), Salzburg (?), Tirol (15), Vorarlberg (?), Steiermark (11), Kärnten (?) - **in Summe: 163**

**3) Derzeit ausgebildete Lehrberufe (ca. 10% der Berufsbilder):**  
Bürokaufmann/frau, EDV-Techniker/in, Koch/Köchin, PKA (Apotheke), Elektriker, Verwaltungsassistent/in, Elektrobetriebstechniker/in, Metallbearbeitungstechniker/in, EDV-Systemtechniker/in, Zahntechniker/in, Bautechnische/r Zeichner/in, Kommunikationstechniker/in, Sanitär- und Klimatechniker/in (früher: Installateur), Entsorgungs- und Recyclingfachmann/frau, Maler und Anstreicher/in, Tischler/in, Installations- und Gebäudetechniker/in, Konditor/in, Maschinenbautechniker/in, Tapezierer/Dekorateur/in, Medienfachmann/frau, Gastronomiefachmann/frau, IT-Techniker/in

► Schritt 2 - LAZARUS wird auf Grund dieser äußerst bescheidenen Ergebnisse eine Anfrage an alle neun Landeshauptleute richten, ob sie eine „Lehrstellen-Offensive Gesundheitswesen“ in den Bundesländern unterstützen, in die Wege leiten werden? Aber auch die privaten Träger/Betreiber sind aufgerufen, ihr Schärflein beizutragen.

## Zum Vergleich: „Lehrstellen-Motor“ Apotheke

Mit einer Lehrlingsoffensive wirken die österreichischen Apotheken der tristen Lage am Jugendarbeitsmarkt entgegen. Mehr als 300 neue Lehrlinge wurden heuer in den öffentlichen Apotheken aufgenommen. Insgesamt durchlaufen **derzeit knapp 1.000** pharmazeutisch-kaufmännische AssistentInnen (PKA) eine Lehre in insgesamt 1.176 öffentlichen Apotheken. Mit dieser hohen Anzahl an Lehrstellen zählen diese zu den größten Lehrlingsausbildnern in Österreich. **"Wir freuen uns, dass wir vielen jungen Menschen die Chance geben können, einen hoch qualifizierten Lehrberuf zu erlernen"**, sagt Dr. Herbert Cabana, Präsident der Österreichischen Apothekerkammer.

Der Lehrberuf PKA, erst 1994 neu geschaffen, hat sich bereits zur fixen Größe unter den Lehrberufen in Österreich etabliert. Bis Ende 2008 haben mehr als 7.000 Lehrlinge, vorwiegend Mädchen, diese anspruchsvolle Lehrausbildung zur PKA erfolgreich abgeschlossen. Eine ihrer Aufgaben ist es, dafür zu sorgen, dass die von den PatientInnen benötigten Medikamente in der Apotheke verfügbar sind. Bei rund 13.000 zugelassenen Arzneimitteln, einem durchschnittlichen Lagerstand von 5.500 verschiedenen Produkten und rund 16.000 Packungen je Apotheke ist das eine enorme fachliche Herausforderung.

Daneben unterstützen die PKAs die akademisch ausgebildeten ApothekerInnen bei der Herstellung von Arzneimitteln und bei der Beratung sonstiger Apothekenprodukte wie z.B. der Kosmetik. Laut Erhebung der Wirtschaftskammer Österreich rangiert die pharmazeutisch-kaufmännische Assistentin auf Platz 8 der beliebtesten Lehrberufe von Mädchen.

In Österreich gibt es 1.176 öffentliche Apotheken, mehr als die Hälfte davon am Land und in Kleinstädten. Rund 4.600 Apotheker/innen beraten die Bevölkerung in Gesundheitsfragen. Insgesamt arbeiten in Österreichs Apotheken zirka 13.000 Personen (rund 90% davon Frauen).

### **Tausenden jungen Menschen eine Ausbildungs-Chance in Lehrberufen zu ermöglichen - das sollen nur unsere Apotheken können, nicht aber unsere Spitäler und Heime? Einfach schwer zu glauben, nicht wahr?**

Diese Initiative soll keineswegs den Blick darauf verstellen, dass der Gesundheitsbereich seinen Eigenbedarf an qualifizierten Gesundheitsberufen (Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege, Hebammen, medizinisch-technische Dienste, Rettungssanitäter/innen usw.) in enger Zusammenarbeit mit universitären Bildungseinrichtungen tausendfach selbst durchführt und diesen jungen Menschen auch die benötigten Praktikumsplätze in den eigenen Einrichtungen sowie die erforderlichen Praxisanleiter/innen bereitstellt.

**Doch das ist in Zeiten kritisch hoher Jugendarbeitslosigkeit einfach zu wenig!**

\* \* \*

Gesundheit Österreich:

## Neuer Leiter betont „Kernthema“ Pflegeberufe



Dr. Arno Melitopoulos (Bild) ist seit Mitte 2009 neuer Geschäftsführer der Gesundheit Österreich GmbH, die im Jahr 2006 als nationales Forschungs- und Planungsinstitut für das Gesundheitswesen sowie als Kompetenz- und Förderstelle für die Gesundheitsförderung aus dem Zusammenschluss des Öst. Bundesinstituts für Gesundheitswesen (ÖBIG) mit dem Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) und dem Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen (BIQG) neu geschaffen wurde. Zum bevorstehenden Jahreswechsel baten wir um Antworten auf Zukunftsfragen.

**Mit Ihrer Berufung vereint ein weithin anerkannter Experte alle wesentlichen Gesundheitsaufgaben in Forschung, Qualitätsentwicklung und Gesundheitsvorsorge in Österreich erstmals in einer Hand: Welche konkreten Synergien erwarten Sie daraus?**

Die Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) versteht sich als Kompetenzzentrum, Drehscheibe und nachhaltiger Faktor im stark zersplitterten österreichischen Gesundheitswesen. Integrierte Versorgung, sektorenübergreifende Planungen und berufsgruppenübergreifende Betrachtungen zeichnen ihre Projekte und Arbeitsschwerpunkte aus. Wir haben mit den Geschäftsbereichen ÖBIG, BIQG und FGÖ und der Positionierung nicht nur die Möglichkeit, sondern geradezu die Verpflichtung integrierend, unterstützend und systemverbessernd - und zwar äquidistant - zu agieren. Aktiv, transparent und wissenschaftlich fundiert, aber mit verstärktem internationalem Fokus arbeiten wir in die nächsten Jahre.

Außerdem habe ich ein hervorragendes Team. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeichnen sich durch ein hohes Maß an Eigenverantwortung, fachlicher und sozialer Kompetenz aus - vom Ökonomen bis zum Mediziner, vom Raumplaner bis zur DGKS.



**Dr. Arno Melitopoulos**  
(Foto: Andi Bruckner)

**Welche Möglichkeiten sehen Sie diese positive Entwicklung zu fördern und damit einem weiteren Attraktivitätsverlust des Diplom-Pflegeberufs (als Bildungs-sackgasse) proaktiv entgegen zu treten bzw. mehr junge Menschen für diesen**

## **anspruchsvollen, zukunftssicheren Beruf mit neuen Bildungsperspektiven zu begeistern?**

Die Aus-, Fort und Weiterbildung sowie die Praxis in den Pflegeberufen ist ein **Kernthema** der Gesundheit Österreich. Im Rahmen der Evaluierung des GuKG 1997 wird der Aspekt der Bildungssackgasse aufgegriffen und diskutiert, die Ergebnisse werden 2010 vorliegen. Bereits jetzt kann gesagt werden, dass es Maßnahmenpakete benötigen wird, um die Gesundheits- und Krankenpflegeberufe so zu gestalten, dass sich wieder mehr junge Menschen dafür begeistern. Dazu zählt einerseits das Thema Bildung (formale Ansiedelung), aber v.a. auch die Klärung der Zusammenarbeit, Aufgabenteilung, -übernahme und -delegation in einem multidisziplinären Team, um so das Berufsprofil zu schärfen und individuelle Karrierewege zu entwickeln.

Ohne jedoch das Arbeitsumfeld und jene Personen die bereits im Beruf verankert sind, mit zu entwickeln (im Hinblick auf Gesundheitsförderung, Karriere-möglichkeiten, Anerkennung, Wertschätzung, sichere Arbeitsumgebung usw.), um so sicher zu stellen, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Pflegeberuf verbleiben, wären Maßnahmen auf der Bildungsebene wenig zielführend.

Der Berufsgruppe selbst kommt in diesem Prozess eine zentrale Rolle zu. Die Berufsgruppe und ihre Vertreter und Vertreterinnen können definieren/fordern, welche Aufgaben die Berufsgruppe Pflege wahrnehmen möchte, welche nicht, wie sie mit anderen Berufen zusammenarbeitet und welche Kompetenzen, Fertigkeiten und Fähigkeiten dafür notwendig sind. Das GuKG eröffnet ein sehr breites Arbeitsfeld, welches dafür ausgerichtet ist, die gesamte Komplexität im Bereich Gesundheit und Krankheit zu erfassen und zu beeinflussen und unterstreicht damit die zentrale Rolle der Pflege.

Man darf darüber hinaus jedoch nicht vergessen, dass es sich um einen körperlich, emotional und psychisch belastenden Beruf handelt, für welche entsprechende Entlastungsmöglichkeiten angeboten werden müssen. Das zentrale Anliegen ist qualitätsvolle Pflege und Betreuung, vor allem für chronisch kranke Menschen, für behinderte Menschen sowie für Menschen mit physiologischem Abbau der Funktionen im Alter weiterhin anzubieten.

## **Halten Sie Image-Kampagnen bisheriger Art zu den Pflegeberufen für ausreichend - oder lassen Sie in Ihren kompetenten "think tanks" kreative neue Ansätze auf der Basis einer nicht-infantilisierenden Jugendkommunikation der Marke "Weißer Engel" - entwickeln?**

Imagekampagnen werden seitens der Gesundheit Österreich generell nicht entwickelt, diese Aufgabe soll von kompetenten Agenturen übernommen werden. Wenn wir zu den Sujets gefragt werden, sind wir gerne bereit unsere Meinung abzugeben. Unsere Kompetenz liegt in der fachlichen und wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den Themen und der entsprechenden Information der (Fach)öffentlichkeit auf einer sachlichen Ebene.

**Welche Möglichkeiten sehen Sie die berufliche Weiterentwicklung der Pflege nachhaltig zu unterstützen bzw. voranzutreiben, damit Österreich rasch (wieder) internationalen Anschluss findet?**

Österreich ist auf einem guten Weg. Derzeit gibt es bereits am FH Campus Wien den Studienversuch Gesundheits- und Krankenpflege auf Bachelorebene. Im Gesundheitsberufe-Rechtsänderungsgesetz 2007 wurde die dazu notwendige rechtliche Basis geschaffen und Fachhochschulen haben die Möglichkeit diese Ausbildung anzubieten. Diverse andere Kooperationen zwischen Gesundheits- und Krankenpflegesschulen und Universitäten existieren in fast allen Bundesländern. **Was fehlt ist die Überführung in den Regelbetrieb.**

Als GÖG können wir primär durch unsere Projektarbeit Beiträge leisten, z.B. mit der derzeit laufenden Evaluierung des GuKG: Darin werden u.a. die Beschreibung des aktuellen Zustandes, die Umsetzung des GuKG 1997 und die künftige Ausrichtung der Gesundheits- und Pflegeberufe bearbeitet werden. Dazu wird geklärt, ob die derzeit existierenden Berufsbilder, Aufgaben, Tätigkeitsbereiche und Kompetenzen der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe den Anforderungen der Gesundheits- und Pflegeversorgung in Österreich entsprechen?

Schließlich wird die Frage beantwortet wie, unter Berücksichtigung externer Faktoren (z. B. gesellschaftliche Entwicklung; ökonomische Kenngrößen) der gehobene Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege und die Pflegehilfe aus-, sonderaus-, weiter- und fortgebildet werden und welche Mechanismen der Zusammenarbeit sich mit anderen Berufsgruppen daraus ableiten werden. Die Evaluierungsergebnisse und die daraus abgeleiteten Vorschläge werden im Rahmen eines Konsensusprozesses abgestimmt.

Berufliche Weiterentwicklung ist mehr als die Ansiedelung des gehobenen Dienstes auf Bachelorebene, es geht auch darum das Praxisfeld Pflege zu entwickeln. Dazu werden Instrumente, Arbeitshilfen und Kataloge für verschiedene Praxisfelder, nach wissenschaftlichen Kriterien aber mit intensiver Einbindung der jeweiligen Praxisfelder entwickelt, um so die Pflegepraxis in der täglichen Arbeit zu unterstützen und zu stärken.

**Welche Schwerpunkte setzen Sie aktuell in ihren drei Geschäftsbereichen, und finden sich darin auch konkrete Bezugspunkte zur künftigen Rolle der Pflege in Österreichs Gesundheits- und Sozialwesen?**

Die Schwerpunkte in welchen sich Pflege wiederfindet sind v.a. im ÖBIG und BIQG zu finden. Im ÖBIG gibt es einen eigenen Arbeitsbereich Gesundheitsberufe in welchen an pflegespezifischen Themen (u.a. an Curriculaentwicklung, Arbeitshilfe für die Pflegedokumentation, Evaluierung des GuKG, Forschungsstrategie) gearbeitet wird. Die Projekt im BIQG sind häufig interdisziplinär, wie z.B. die Entwicklung von Leitlinien zu verschiedenen Themen, wo die aktive Mitarbeit der Berufsgruppe gerne gesehen wird bzw. gefordert ist. Der dritte Arbeitsbereich der FGÖ kennzeichnet sich durch die, auch für pflegespezifische Gesundheitsförderungsprojekte zugängliche Projektförderung, wenn diese den Förderkriterien entsprechen.

\* \* \*



### Neu im PflegeNetzWerk Austro\*Care:

#### **Spitalskompass.at - Was können unsere Spitäler?**

Dieser europaweit einzigartige Informationsdienst beantwortet Ihnen folgende Fragen:

- Welche Krankenanstalten stehen Ihnen zur Verfügung?
- Über welche medizinischen Einrichtungen (z. B. Spitalsambulanzen, medizinische Geräte) verfügen diese Spitäler?
- Welche Fachabteilungen/Fachärzte stehen Ihnen dort jeweils zur Verfügung?
- Wie oft werden bestimmte medizinische Leistungen z.B. Operationen) in den einzelnen Krankenanstalten erbracht?
- Wie sind die Krankenzimmer ausgestattet?
- Besonders viele Informationen finden Sie zum Thema Geburt, u.v.a.m. ...



Zusammen mit zwei weiteren – Rehabilitationskompass: <http://rehakompass.oebig.at/> und Suchthilfekompass: <http://suchthilfekompass.oebig.at/> - bietet er umfassende Information über die Angebote an Gesundheitsversorgung in ganz Österreich. Einrichtungsprofile verschaffen einen differenzierten Überblick über die verfügbaren Pflege-, Betreuungs- und Behandlungsmöglichkeiten im ambulanten und stationären Bereich.

\* \* \*

## Kampagne



Besuchen Sie unsere Online-Partner:

Österreichs PflegeNetzWerk - AustroCare®

[www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at)



Unsere gemeinsamen Services für IHREN Erfolg!

... join our network – now.

Österreichs führendes Online-PflegeNetzWerk - AustroCare®

**www.LAZARUS.at**

Tages-aktuell online:  
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger

**Speziell für Ihre eiligen Angebote:  
24-Stunden-TopService!**

Einen friedvollen Jahreswechsel ins neue Jahrzehnt wünscht Ihnen

®

**LAZARUS**

Erich M. Hofer  
Gründer & Chefredakteur

Impressum:

Medienbüro LAZARUS  
A-3062 Kirchstetten, NÖ.  
E-mail: [office@lazarus.at](mailto:office@lazarus.at)

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 regelmäßig wöchentlich und wird kostenlos per e-Mail an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie interessierte Einzelpersonen versandt und steht zudem unter [www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at) zum freien Download zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältigen Prüfung vor Nutzung der Informationen bzw. der allenfalls weiterführenden Links selbst verantwortlich.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zugleich Inhaber des gesetzl. Markenschutzes für LAZARUS®, [www.lazarus.at](http://www.lazarus.at)®, PFLEGE DAHEIM® und Austro\*Care®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe erbeten.

[Anhang: Stellenmarkt](#)